

Ganzjährig . . . . .	6 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	3 — —
Vierteljährig . . . . .	1 — 50
Monatlich . . . . .	— 50

Ganzjährig . . . . .	9 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	4 — 50
Vierteljährig . . . . .	2 — 25

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

# Tagblatt.

Kongregplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & S. Wambere)

Für die einpaltige Petitzeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr.

Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 132.

Montag, 13. Juni. — Morgen: Basilius.

1870.

## Ein panslawistisches Manifest.

In der Bildergalerie Bogodins, des Präsidenten des slavischen Komitee's, fand den 2. Juni das Gedankmal an den Slavenskongress vom Jahre 1867 statt. Bogodin, der durch Krankheit verhindert war, an demselben persönlich theilzunehmen, sendete deshalb an die versammelten Festgäste das nachfolgende, im Auszug hier wiedergegebene Schreiben:

„Sendeschreiben vom Invaliden und eifrigen Slaven, Russen und Moskowiter, an die geliebten slavischen Brüder! An das Bett gefesselt, vermag ich Ihnen meine Gefühle nur durch dieses Schreiben auszudrücken. Vor allem andern bitte ich Sie, durch Vermittlung des Herrn Rajewski (Gesandtschaftsopon) in Wien das nachfolgende Telegramm zu senden und für die Verbreitung desselben in den Blättern zur Kenntnisknahme der Slaven im Westen Sorge zu tragen.

Das Telegramm lautet: „Wir gedenken an diesem Freundesmale unserer theuren Gäste von 1867; wir entbieten ihnen Gesundheit mit slavischer Wärme und wenn auch für den Moment ohne Erfolg, so wünschen wir dennoch aus ganzer Seele die baldigste volle Vereinigung aller.“ Als ein Echo der bei diesem „Gedankmale“ zum Ausdruck gebrachten Ideen fügt noch die „Mosk. Ztg.“ den weiteren Inhalt des Bogodin'schen Schreibens hinzu: „Derartige Telegramme üben auf verwandte und freundschaftliche Seelen einen viel größeren Eindruck aus, als man dies glauben sollte. Wir zeigen damit den westlichen Slaven, daß wir ihrer in Liebe gedenken, und daß wir an allen ihren Geschicken warmen Antheil nehmen und ihre Sache auch als die unsere betrachten.“

Eine Art politische Revue, die in diesem Schreiben zur Verlesung und Erörterung gelangt, gibt das genannte Blatt mit folgendem wieder: „Die Sache der Slaven befindet sich gegenwärtig, in allem genommen, besser als früher. Vor fünfzehn, ja vor zehn Jahren hätte man noch einen solchen Aufschwung nicht erwartet.

Die bulgarische Kirche hat sich Rechte errungen, die zu Lebensfragen für sie geworden sind. Die Sache ist noch nicht ganz beendet; die Griechen widersetzen sich noch, doch ist gegründete Hoffnung vorhanden auf eine rasche Lösung, insofern sie der Kirche nur zum Heil gereichen kann.

In Serbien stehen die Dinge nicht besonders gut, doch strebt der in Moskau anwesend gewesene Metropolit Michael das Beste an, und bei seinem Einfluß bei der serbischen Regierung darf man vieles hoffen. Der Fürst von Montenegro hat die Gnade unseres Hofes erlangt und seine Beziehungen zu Rußland sind die besten. Bosnien und die Herzegowina leiden unter der türkischen Verwaltung mehr als alle und bedürfen ganz besonders der Hilfe und Unterstützung. Alle übrigen serbischen Stammverwandten in Oesterreich, wie z. B. die Kroaten, Dalmatiner und die Bevölkerung der Militärgrenze, erheben mächtig ihre Stimme, gewinnen Schritt für Schritt mehr Boden unter den Füßen — den Boden der ihnen gehört.

Was die Slovenen und Slovaken in Oesterreich betrifft, so sehen wir dieselben kühn ihre Rechte vertreten und haben sie sich nicht gescheut, ihre sich immer mehr stärkende Zugehörigkeit (!) zu Rußland durch das Verlangen der dortigen Jugend nach Einführung der russischen Sprache auf der slavischen Univerfität zu Laibach darzuthun.

Die österreichische Regierung ist gezwungen, auf dieses Verlangen unserer jungen Stammverwandten einzugehen und demselben nach und nach nachzugeben.

Am kühnsten von allen gehen die Czechen vor und sind nahe daran, ihre Autonomie zu erlangen. Die österreichische Regierung weiß sich jetzt nicht recht zu thun, soll sie sich mit den Polen verbinden — diesen Verbündeten der verhängnißvollen Ungarn — oder mit Anderen. Die Stelle eines ersten Ministers wurde einem Polen, dem Grafen Potocki, verliehen, dessen Güter zumeist in Rußland liegen.

Die leichtsinnigen Polen wollen Galizien zum Mittelpunkt des neuen Polen machen, obgleich sich der Ihrigen dort bloß 150.000 (!?) gegenüber einer ihnen feindlichen Bevölkerung von 3 1/2 Millionen Russen befinden! Wir müssen demnach auch die Russen in Galizien und Ungarn gegen diese Uebergriffe mit allen Kräften schützen.“

„Ich schließe.“ fährt Bogodin fort, „die Sache der Slaven schreitet vorwärts und die Slaven wünschen sich bloß einen Cavour oder einen Kara Georg.“

## Politische Rundschau.

Laibach, 13. Juni.

Ueber die parlamentarische Aktion des Kabinetts erfährt die „Tgpr.“ von verlässlicher Seite, daß die Einberufung der Landtage erst für den 20. August in Aussicht genommen ist, daß ferner der Reichsrath Ende September und die Delegationen Ende Oktober tagen werden. Dem Reichsrathe würden sogleich bei seinem Zusammentritte alle jene Theile des Budgets vorgelegt, die unabhängig von den Delegationsbeschlüssen zu votiren sind, da-

## Fenilleton.

### Ein Fest der Feuerwehr.

Das Institut der Feuerwehr in Laibach, kaum ins Leben gerufen, hat sich bereits einen achtenswerthen Ruf erworben, und so kamen gestern 58 Bürger von Agram und 14 von Sissek, im ganzen 72 Gäste hieher, um das junge Institut zu besichtigen, mit der Absicht, ein ähnliches in den betreffenden Städten Kroatiens zu errichten. Die Feuerwehr von Laibach ergriff diese Gelegenheit zur Verbreitung gemeinnütziger Bestrebungen sofort und hat alles aufgeboten, den ersten Feuerwehrtag in Laibach zu einem glänzenden Feste zu gestalten. Und in der That ist ihr dies gelungen. Eine Abtheilung der Feuerwehr erwartete die Gäste am Bahnhofe, die um 2 1/4 Uhr Morgens eintrafen, empfing sie und geleitete sie in ihre Quartiere, welche von Privaten mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt waren. Morgens halb 8 Uhr rückte die Laibacher Feuerwehr in voller Rüstung vom Sammelplatze am Rathhause ab nach dem Kosler'schen Fabrikgebäude. Dort angelangt wurde sofort abgeprobt und ein Anariff auf das Fabrikgebäude unternommen. 9 1/2 Minuten nach Ankunft am ima-

ginären Brandplage war die Aktion der Feuerwehr bereits in vollem Gange. Die Steiger hatten auf der Schiebleiter, auf den Stiegen und durch die Dachlufen die Dächer des Fabrikgebäudes erstiegen und im Nu waren 4 Spritzenschläuche in vollem Gange. Allgemeine Befriedigung war der Erfolg dieses brillant ausgeführten Manövers. Diefem folgten die üblichen anderen Manövers, insbesondere jenes mit dem Rettungsschlauche.

Zum Schlusse fuhr eine Spritze mit dem Schlauchwagen nach dem Chiadesch'schen Hause in der Schischla, und von der Spritze am Kosler'schen Gebäude auf 1000 Fuß Entfernung mit Wasser versorgt, bespritzte sie das genannte Haus. Um 9 Uhr Morgens war die ganze Uebung fertig, so rasch wurden alle Manövers vollzogen.

Nachmittag 2 Uhr begann das Festdiner im Kastnogarten. An drei langen Tischen waren 150 Gedecke bereit. Den Ehrenplatz nahm der Bürgermeister von Agram, Herr Celus, mit seiner Frau Gemalin ein. Ihm zur Linken saß der Bürgermeister von Laibach Dr. Suppan, zur Rechten saß Stadtrichter Tompa aus Agram mit seiner Frau, dann folgten die beiden Feuerwehrhauptleute von Klagenfurt und Laibach, Jergitsch und Doberlet.

Zahlreich waren Bürger von Laibach an der Tafel erschienen. Herr Ehrfeld bot das beste und

machte dem Renommee der Kasinorestauration alle Ehre. Die Militärkapelle spielte, und so gestaltete sich die Konversation zu einer sehr animirten. Selbe wurde noch gehoben durch eine lange Reihe von Toasten, welche mit lautem Livo und Hoch begrüßt wurden. Zuerst sprach der Bürgermeister von Agram und brachte einen Toast in kroatischer Rede auf die Stadt Laibach aus, in welche die Agramer, um zu lernen, gekommen wären. Der Bürgermeister von Laibach antwortete (deutsch) mit einem Hoch auf Agram.

Hierauf sprach Vizebürgermeister Deschmann in slovenischer Sprache einen von poetischem Hauche durchwehten, mit stürmischem Jubel aufgenommenen Gruß an die Kroaten.

Sodann sprachen Winkel (Agram) auf die Feuerwehr, Jergitsch auf den Geist der Humanität, welcher die Idee der Feuerwehr durchweht, Rütting auf den Vater der Feuerwehr Metz, Dr. Keesbacher auf Hauptmann Jergitsch, den Apostel der Humanität, Doberlet auf die Stadt Sissek, Malinarič (Sissek) auf den Fortschritt der kroatischen Nation, Dezelic (Agram) auf die Idee der Feuerwehr, Dr. Keesbacher auf die Frauen von Agram und deren heute anwesende Vertreterinnen, Tompa (Agram) auf Deschmann.

Auch Begrüßungstelegramme wurden mit

mit die Budgetberathung nicht wieder den größten Theil der parlamentarischen Session, in welcher diesmal die Wahlreform, die galizische Resolution und andere wichtige Verfassungsfragen zu erledigen sein werden, in Anspruch nimmt. Unmittelbar nach dem Zusammentritte des Reichsrathes werden die Delegationswahlen vorzunehmen sein, worauf sich, wie bereits gemeldet, das Parlament auf die Dauer der Delegationsverhandlungen vertagt.

Der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß an den Landesrath für Böhmen und den Statthalter für Mähren in Betreff der Behandlung der zweiten Landessprache für jene Schüler an Mittelschulen, deren Muttersprache sie ist, die darauf bezügliche Bestimmung des Erlasses vom 12. Oktober 1868 außer Kraft gesetzt. Diese Bestimmung lautete: „Die bisherige Verpflichtung zur Erlernung einer zweiten Landessprache, welche weder die Unterrichtssprache des Gymnasiums, noch die Muttersprache der betreffenden Schüler ist, hat nur für diejenigen Schüler fortzubestehen, deren Eltern oder Vormünder sich dafür aussprechen.“ Es wird mithin zwar auch fernerhin durch Bestellung einer geeigneten Lehrkraft für den Unterricht der zweiten Landessprache an den betreffenden Mittelschulen Sorge zu tragen sein, jedoch jeder direkte oder indirekte Zwang zur Erlernung derselben zu entfallen haben.

Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem kisleithanischen Finanzministerium greift jetzt ein lebhafter Verkehr, als er bisher unter den früheren Leitern beider Ämter stattgefunden, Platz. Man will in intimen Kreisen wissen, daß dieser Verkehr mit Vorbereitungen für eine Finanzoperation im Zusammenhange stehe, mit welcher Herr v. Lonyay über kurz oder lang hervortreten gedenke. Die Natur der letzteren wird sehr geheim gehalten, allein nach allem, was durchsickert, ist anzunehmen, daß es sich um eine in das Gebiet der Valutafrage einschlägige Operation handle. Hiermit im Zusammenhange steht auch ein Wiener Telegramm eines Prager Blattes, welches lautet: „Die Börsengerüchte führen das fortschreitende Sinken des Silberagio's auf angebliche Vorbereitungen des Reichsfinanzministers zu einer im Geleite der Valutaregulierung einschlägigen Finanzoperation zurück. — Vorstehende Nachrichten werden von der letzten „Tagespr.“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet, dagegen wird bestätigt, daß Lonyay auf weitere Reduzierung des Militärbudgets bedacht sei.

Die Gemeindevertretungen der Grenzstabsorte Binkovec und Brood haben beschlossen, eine Petition an den Reichskriegsminister zu senden wegen eines endlichen Definitivums in der Militärgrenze, damit die längst verheißenen Kanal- und Bahnbauten nicht länger zum Landeschaßen verschleppt werden.

großem Beifall verlesen, so aus Klagenfurt und Agram.

Nach Schluß des Festdiners begab man sich nach der Schießstätte, wo der Feuerwehr und ihren Gästen zu Ehren ein Festschießen abgehalten wurde. Der Oberschützenmeister Dr. v. Stöckl begrüßte die Ankommenden in einer kurzen, herzlichen Ansprache und führte dieselben unter dem Donner der Schießstatkanonen in die Räume ein. Der Bürgermeister von Agram Herr Sekus brachte in deutscher Sprache ein Hoch den Schützen aus, Dr. Stöckl sprach vom liberalen Prinzip, welches über den Nationalitäten stehe, und schloß mit einem Hoch auf Agram und seinen Bürgermeister. Die Agramer Gäste schossen auch mit, indessen an den Tischen noch manche Rede von der gegenseitigen Freundschaft Zeugniß gab.

Abends um 7 Uhr begann zu Ehren der Gäste eine Soiree in dem festlich beleuchteten Kosler'schen Garten in Leopoldsrube, wobei die Musikkapelle von Fuhyn mehrere auf das Fest bezügliche Kompositionen exekutirte, jede einzelne Nummer des Programmes wurde stürmisch applaudirt. Der Garten war von Besuchern überfüllt und außerdem strömte es durch die Alleen von Rückkehrenden, welchen es nicht gelungen war, ein Plätzchen irgendwo zu erobern.

Wie der „Tägr.“ aus Prag berichtet wird, wollen einige Deklaranten auf ihre Kandidatur für die bevorstehenden Landtagswahlen verzichten. Die Verfassungspartei wird nur in sechs Bezirken Kandidaten aufstellen. Die Wahlmänner-Wahlen für die Landgemeinden finden Ende Juni statt.

In Südtirol soll eine eigene Landes Schulbehörde errichtet werden.

In Befolgung einer von Prag ergangenen Weisung erhielt Rieger aus Anlaß der Veröffentlichung seines Memorandums Zustimmungstelegramme. „Narodni Listy“ erklären, es sei wünschenswerth, daß die Nation sich mit Waffen versorge, um nöthigenfalls das Vaterland mit gewaffneter Hand zu schützen. Nur eine starke, bewaffnete Nation vermag sich eine sichere Heimat zu verschaffen. Das tschechische Blatt fordert daher abermals zur Gründung von tschechischen Schützenvereinen auf.

Vom österreichischen Generalkonsul in Sarajewo sind Berichte eingelaufen, denen zufolge der Konsul in Mostar, Herr Regard, auf einen Spazierritt, den er in Gesellschaft seiner Gattin, des Konsular-Dolmetsch und des französischen Konsuls vor einigen Tagen unternommen hatte, von betrunkenen Soldaten insultirt worden ist. Der Generalkonsul von Sarajewo verlangte von der türkischen Regierung gebührende Satisfaktion, und diese wurde damit gegeben, daß die betreffenden Soldaten jeder zu sechs Monaten strengen Arrestes verurtheilt worden sind.

Der Finanzausschuß der bairischen Abgeordneten-kammer hat zur Herabminderung des Kriegsbudgets ein Radikalmittel vorgeschlagen. Er beschloß die Präsenzzeit der Infanterie auf acht Monate herabzusetzen, beide Kürassierregimenter und zwei weitere Reiterregimenter aufzuheben, die Regimentsverbände abzuschaffen und dadurch sämtliche Doerstein stellen und Oberstlieutenantsstellen einzuziehen.

Die Nationalliberalen und die Berliner Offiziers sind höchlich entrüstet über die Nachricht, welche in einigen Wiener Journalen auftaucht, daß nämlich bei der Emser Entrevue auch die Erhebung König Wilhelms zum Kaiser von Norddeutschland zur Sprache gekommen war. Freilich wäre es sehr barock, wenn die deutsche Kaiserkrone dem König von Preußen durch die Gnade des Czaren verliehen worden wäre, und darum wird denn auch versichert, weder König Wilhelm noch Graf Bismarck dächten daran, mit dem Kaiser von Rußland über die deutsche Kaiserkrone zu unterhandeln. Die preussische Politik schöpft ihr Recht und ihre Kraft aus dem Grundsatz, daß die deutsche Nation berufen ist, ihre Geschichte nach eigenem Ermessen zu regeln. Zur Emser Entrevue sei übrigens noch bemerkt, daß, wie

Diese Ueberfüllung mag auch und muß wohl als Entschuldigung dienen für die mangelhafte, oft ganz fehlende Bedienung, ja selbst Mangel an Erfrischungen trat ein, um 11 Uhr Abends z. B. war kein Wein mehr zu haben. Es wäre denn doch zu wünschen, wenn bei solchen Festen für die Bedürfnisse des Publikums besser vorgesorgt würde.

Feuerwehrlente begleiteten die mit dem Nachtzuge abreisenden Gäste nach dem Bahnhofe, doch reisten nur wenige ab, die große Mehrzahl blieb zurück, um noch einen Tag in Laibach zuzubringen.

Diese wohnten heute Morgens einer am Magistrat stattgefundenen Vöschprobe mit der geschlossenen Maske im raucherfüllten Raume bei. Der Rest des Vormittags wurde dann zu Wanderungen durch die Stadt benützt. Um Mittag vereinigten sich die Agramer Gäste und viele Feuerwehrlente und andere Laibacher noch einmal im Kasinogarten und begaben sich dann gemeinschaftlich auf den Bahnhof, wo in der herzlichsten Weise Abschied genommen wurde. Kroatische und deutsche Reden gaben der gegenseitigen freundschaftlichen Stimmung begeisterten Ausdruck. Der Gemalin des Herrn Bürgermeisters von Agram wurde vom Feuerwehrausschuß ein prächtiges Blumenbouquet überreicht. Der Augenblick der Abfahrt nahte endlich heran und unter

der „Ind. belge“ aus Wien geschrieben wird, sowohl der preussische Staatssekretär Thile, als auch der König Wilhelm selbst dem englischen Gesandten in Berlin, Lord Postus, die Versicherung ertheilt haben, daß weder der norddeutsche Kaisertitel noch die galizische Frage bei der Zusammenkunft mit dem Czaren zur Sprache kommen solle.

An der italienischen Grenze bei Peschia nächst Prato fand ein ernstes Zusammenstoß zwischen Truppen und Freischaaren statt. In der Stadt und der Provinz Bologna wurden die Mühlen größtentheils geschloffen; wo sie im Gang sind, verweigern die Wahlgäste die Mahlsteuer.

Die italienischen Journale bringen noch immer Berichte über die republikanische Bewegung an der schweizerischen Grenze, in Lucca, Pisa und in Kalabrien. In der Romagna verhält sich die Bevölkerung auffallend ruhig. Die von Nathan geführte Bande wurde — wie bereits gemeldet ward — in dem Schweizer Thale Bregaglia bei Chiavenna von den Kantonalmilizen gefangen und entwaffnet. Nebst Nathan wurde auch der reiche Graf Bolognini-Amorini aus Bologna verhaftet und vor das Bundesgericht in Zürich geführt. Bei beiden wurden wichtige Dokumente und eine bedeutende Gelbarschaft gefunden. — Die am 6ten Juni bei Pisa aufgetauchte Bande besteht aus lauter jungen Livornesern, die einer Bande bisher nicht angehört haben. Sie bemächtigten sich bei der Eisenbahnstation Migliarino des Wächterhauses, begannen Eisenbahnen auszureißen und Telegrafendrähte zu zerstören und wurden deshalb von den Wächtern beschossen. Sie zogen sich hierauf nach Serchio zurück und wurden von den königlichen Truppen aus Pisa zersprengt, ließen aber keine Gefangenen zurück.

In Folge Abbruches der offiziellen Beziehungen zwischen dem Marschall Saldanha und dem italienischen Gesandten Marquis Oldioni in Lissabon wurde der Letztere mit Urlaub abberufen und wurden auch die Beziehungen zu der portugiesischen Gesandtschaft in Florenz insoweit ihres offiziellen Charakters entkleidet, bis die portugiesische Regierung Aufklärungen gegeben haben wird. (Der ital. Gesandte hatte, wie es scheint seine Mißbilligung über den von Saldanha ausgeführten Staatsstreich ausgesprochen.)

Die Nachrichten, welche aus Rom über den letzten Gewaltstreik der Jesuiten und ihrer Schildknappen eintreffen, decken noch den Umstand auf, daß der gewaltsame Abbruch der Generaldebatte über die Unfehlbarkeit auch eine Beleidigung für den französischen Episkopat involvire. So weit ist die Vermessenheit der Kurie gestiegen, der Hochmuth ist so weit gediehen, daß man im Vatikan ganz ver-

Hüteschwenken und begeisterten Abschiedsrufen führen die lieben Gäste von damen. Die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in Agram erleichterte die Trennung von den so schnell werth gewordenen Freunden.

So verlief also der erste Feuerwehrtag in Laibach ohne alle Störung, in ungetrübtester Eintracht. Es waren da Männer zusammengekommen, welche den verschiedensten Nationen angehörten, Kroaten, Deutsche und Slovenen, einzelne Männer der genannten Nationen wiederum die verschiedensten Parteifarben repräsentirend, und doch waren alle eines Sinnes. Man hat sich zwar über die politischen Meinungsdivergenzen nicht geirritet, selbe im Gegentheile außerhalb der Diskussion belassen, wohl aber darüber herrschte ein Sinn, daß wenn man dem von Unglück bedrohten Mitmenschen Hilfe bringen soll, man nicht erst fragen darf, welcher Nation derselbe angehöre und welche politische Gesinnungen er hege. Es herrschte eben eine Idee vor, welche höher steht als die Idee der Nationalität und momentaner Tageskonstellationen, und diese Idee ist die Humanitätsidee, es galt einem Institute, welches nicht Nationalstolz sondern Menschenliebe erdacht und geschaffen hat.

geffen hat, wie sehr man von der Gnade Frankreichs abhängig. Einer der blinden Fanatiker, der mit Unwissenheit genugsam ausgerüstet, um ein Vorkämpfer der Jesuitentheorien zu sein, nannte in seiner von Ignoranz und Leidenschaftlichkeit strotzenden Rede die französischen Bischöfe: „Höflinge der weltlichen Gewalt, wahre Häretiker, denen nur noch dieser Name abgehe, welchen ihnen aber das Konzil demnächst ertheilen werde.“ Unter den französischen Bischöfen entstand in Folge dieser Insulten die größte Aufregung. Das Wort zur Erwiderung aber wurde ihnen nicht ertheilt, da die Debatte mittlerweile geschlossen und auch den eingeschriebenen Rednern das Wort entzogen wurde. Frankreich spielt aber dabei die schmachlichste Rolle. Nicht allein, daß es für seine Dienste in Rom keinen Dank erntet, es muß noch ruhig zusehen, wie seine Angehörigen angesichts des gesammten Episcopats verhöhnt und gelästert werden.

Vater Högl hatte bekanntlich Döllinger in Schutz genommen und in einer geistreichen Broschüre den Vorwurf abgewiesen, daß derselbe Häretiker sei. Rom beschied sofort den verwegenen Vater zur Abbitte dorthin und trotz aller Warnungen ließ sich derselbe doch herbei, eine rein wissenschaftliche Ansicht dort zu verantworten. Heute erfahren wir, daß Högl, statt jedes Nachgeben zu verweigern, einen ihm vorgelegten Widerruf unterzeichnet und nun die Rückreise nach Deutschland angetreten hat. Man sieht, daß es in Rom noch nicht an Daumenschrauben fehlt, wenn man auch wähnt, daß sie längst zu dem historischen Gerümpel gehören.

In der letzten Kortesitzung erklärte Prim, in unter 12. d. M. telegrafirt wird, er habe vier Thronkandidaten vergebens gesucht, werde vielleicht in drei Monaten einen finden, werde niemals eine Restauration der Bourbonen unterstützen, die Freiheit mit energischer Hand aufrecht erhalten. Das Ziel der Regierung gegenüber Portugal war die Herstellung einer monarchischen Föderation beider Nationen unter Wahrung der Autonomie. Prim versichert schließlich, eine Ruhestörung während des Interregnums sei nicht zu befürchten.

Nach einem der „Correspondance du Nord-Est“ aus Konstantinopel zugegangenen Bericht hat sich die Trennung der armenischen Kirche vom römischen Stuhl definitiv vollzogen und soll eine gleiche Bewegung der Maroniten, der Syrer, der griechischen Melchiten und endlich der Kopten bevorstehen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Ausflug des Kronprinzen.

Kronprinz Rudolf hat eine Reise von Steyer nach Weyer und Hieslau gemacht, über welche nachträglich noch gemeldet wird: Vor seiner Abfahrt nach Steyer drückte der Kronprinz dem Bürgermeister in kurzen Worten seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang von Seiten der Bevölkerung aus. Sodann bestieg er den Zug, worauf sich die Lokomotive unter Hochrufen in Bewegung setzte. Mit großem Interesse verfolgte der Kronprinz die wechselnden Landschaften des an Naturschönheiten überreichen Ennstales und erwiderte freundlich grüßend die Ovationen der in Schaaren mit den Lehrern, der Schuljugend, den Pfarrern und Bürgermeistern an der Spitze, sich an die mit Guirlanden und Wimpeln decorirten Bahnhöfe und Wächterhäuser drängenden Menge. In Kupfern verließ der Prinz die Bahn, ließ sich die anwesenden Oberbeamten der Rudolfsbahn vom Generaldirektor Herrn Georg Aichinger vorstellen und fuhr sodann nach Weyer, wo er übernachtete. Am Eingange von Weyer war ein großer Triumphbogen errichtet. Dasselbst neuer Empfang. Morgen geht die Reise nach Hieslau. Die Herren Graf Konstantin Lodron, Landeshauptmann von Steiermark, Graf Gleispach, Baron Franz Kalchberg, sowie Generaldirektor Georg Aichinger, werden den Prinzen längst der im Bau begriffenen Strecke Weyer-Rottenmann, deren Arbeiten der Kronprinz näher in Augenschein zu nehmen gedenkt, begleiten. Die

Traße der ganzen Baustrecke Weyer-Rottenmann war mit Fächchen ausgesteckt, die größeren Objekte, Tunnel, decorirt, die Eingänge der letzteren mit sinnreichen Inschriften versehen. Der Prinz besichtigte den Tunnelbau nächst Hieslau von innen.

Um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags gelangte der Kronprinz nach Hieslau, wo der Verwaltungsrath, die Direktions- und Gewerkschaftsbeamten der Innerberger Gesellschaft im Festzuge mit Knappschaft und Bergmusik den Kronprinzen empfingen. Nach eingenommenem Dejeuner besichtigte der Kronprinz die Höchsen und wohnte dem Anstiche derselben bei; die Abfahrt von Hieslau erfolgte um 12 Uhr Mittags. Die Fahrt durch das Gesäule war durch die Witterung sehr begünstigt, insbesondere ließ die außerordentlich schöne Beleuchtung des Gebirges einen großartigen Eindruck zurück. Aus der ausgesteckten und decorirten Baulinie hoben sich besonders markirt die größeren, mit sinnreichen Emblemen und Festons geschmückten Objekte, mit meist weit lesbaren Aufschriften, hervor. In Admont wurde die neue Stiftskirche, das Kloster mit der weltberühmten, im Jahre 1770 erbauten Bibliothek, die ihr Licht durch 60 Fenster erhält, sowie die sonstigen Merkwürdigkeiten dieses altberühmten Stiftes besichtigt. In Liezen langte man um 6 Uhr 30 Minuten Abends an, wo ein neuer festlicher Empfang des Kronprinzen harrte. — Am 11. d. sollte der Thronfolger den getroffenen Dispositionen zu Folge in Liezen übernachten, und am 12. wollte er über Aufsee nach einem Besuche der herrlichen Seen sich nach Ischl begeben.

— Der Reichskanzler Graf Beust ist am Donnerstag wieder nach Wien zurückgekehrt, hat aber das Haus noch nicht verlassen und ist noch sehr leidend.

— Von den anlässlich der Jellacic-Feier in Agram wegen Auflaufs Angeklagten wurden drei freigesprochen und einer zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt.

— Aus Fünfkirchen, 10. Juni, wird dem „Ang. Lloyd“ telegrafirt: Gestern wurde im hiesigen Spital durch die grauen Schwestern eine kranke Jüdin gewaltsam getauft. Der ordinirende Bischof bestätigt, die Kranke sei acht Tage lang sprach- und bewußtlos gewesen; sie ist heute Nachts gestorben.

— Der Papst scheint die Ungarn für die Unsehlbarkeit gewinnen zu wollen, denn er kofetirt bereits mit ihrem Hauptfähle. Der „Mag. Alam“ schreibt nämlich: „Unser heiliger Vater Pius IX. hat auf eine unterthänigste Eingabe des Episcopats durch ein apostolisches Breve vom 6. Mai l. J. aus hinreichenden Motiven zu gestatten geruht, daß das samstägige Fasten das ganze Jahr hindurch aufhöre und am Freitag mit welchem Fett immer gekocht werden darf.“

— Was ist der Mensch in der Zeitung? Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in der Zeitung ein gesunder, kräftiger Knabe; wenn er seinen Eltern wegläuft: ein lieber, guter Sohn, dem für das Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht: ein junger gebildeter Mann aus anständiger Familie und von angenehmem Aeußeren; wenn er eine Brieftasche verloren hat: ein armer Hausknecht; wenn er in der Zerstreung den neuen Regenschirm eines anderen mitgenommen: der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird; und wenn er selig endet: der brave Gatte und treue Freund für alle, die ihn kannten.

— In der „Köln. Ztg.“ macht Dr. Marquart aus Bonn — mit Bezug auf die Unglücksfälle durch flammende Kleider — die Damenwelt auf die Methode von Bertram und Oppenheim neu. dings aufmerksam. Die Manipulation besteht darin, daß man der Stärke, womit die Stoffe nach dem Waschen behandelt werden, ein Salz zusetzt, welches hauptsächlich aus wolframsaurem Natron, Tungstate of Soda, Natron wolframium besteht, der Farbe nicht schadet und es zuläßt, daß die Stoffe mit heißem Eisen geplättet werden können. In England verkauft man zum Hausgebrauche die Stärke mit den Salzen gemischt und in den Fabriken werden die leicht verbren-

lichen Stoffe beim Appretiren mit den Salzen imprägnirt. Ein leicht flammender Gardinenstoff bricht nach der Behandlung mit genannten Salzen nicht in Flammen aus, sondern verglimmt nur, wodurch die große Gefahr für die mit leichten Kleidern bedeckten Damen auf Null reduziert wird. Es bedarf nur des Wunsches mehrerer, ihr und der Ihrigen Leben gegen diese Gefahr zu sichern, und die chemischen Fabriken werden diese Salze oder ihre Mischung mit Stärke zum Hausgebrauche so billig liefern, daß ihrer allgemeinen Anwendung nichts mehr im Wege steht.

— Paß-Höflichkeit. Folgende amüsante Anekdote liefert einen würdigen Beitrag zu der vielgepriesenen Höflichkeit der Franzosen. Ein Maire hat einer gewissen Herzogin einen Paß auszufertigen. Die Herzogin war reich, der Maire stand in ihren Diensten. Die Herzogin war auch ein wenig kokett, und der Maire bemüht, ihrer Gefallsucht zu schmeicheln. Zum Unglück war die Herzogin einäugig und der Maire einigermaßen darüber verlegen, wie er in dem Passe ihre Augen beschreiben sollte. Er trug nach kurzem Bedenken folgende Augenschilderung ein: „Augen — dunkel, schön, sanft, ausdrucksvoll — eines derselben abwesend.“

— In der schwedischen Stadt Helsingfors hatte vor einigen Tagen Fräulein Schatschulin (welch' wohlklingender Name) die Maturitätsprüfung abgelegt und sich an der dortigen Universität immatriculiren lassen. Nun ist besagtes Fräulein die erste Vollschönheit der Stadt und die einzige Tochter und Erbin eines steinreichen Kaufmannes. Man wird sich daher nicht wundern, wenn die schlauen Helsingforscher Studenten diesem schönsten aller „Fische“ ein Fackelständchen mit mehrfachem Hurrah! brachten.

— Graf Koucheleff-Bostorodto, dessen Tod aus Paris gemeldet wird, war ein wegen seines Unglücks und seines Reichthumes bemerkenswerther Krösus. Er starb in seinem 37. Jahre, und wer ihn mit seinen 2 Millionen jährlichen Renten gekannt hat, fragt sich unwillkürlich, ob nicht der übermäßige Reichthum eine Strafe des Himmels ist. Kaum war er in den vollen Besitz seines Vermögens gelangt, begab er sich auf Reisen und leitete seine Abenteuer damit ein, daß er einem Gatten für 400.000 Franken das Recht abkaufte, die Frau desselben zu heiraten. Diese schied sich von ihrem Manne und wurde Gräfin Koucheleff; darauf bezahlte er in Rom mit 200.000 Franken eine kleine weiße Kage, welche der Gräfin gefallen hatte. Diese Kage gehörte dem ersten Marmorhändler der Stadt. Dieser erklärte dem Grafen, daß ihm die Kage sehr lieb wäre und er sie um keinen Preis verkaufen würde. Als indessen der merkwürdige Reisende ihm um 200.000 Franken Marmor abgekauft hatte, um welchen weder er noch seine Gefährtin sich im Geringssten kümmerten, gab der Marmorhändler die Kage mit in den Kauf. Jetzt, da wir die Kage haben, lassen wir ihm das Geld und geben wir ihm den Marmor zurück, sagte die Gräfin, vor Freude strahlend. Nein, erwiderte der Graf, das könnte ihn verlegen, da er doch so liebenswürdig war, Ihnen seine Kage zu geben. Auf diese Weise behielt der Graf seine Kunstschätze.

— Man theilt der „N. Fr. Pr.“ folgende pikante Geschichte mit: Eine die europäischen Vertreter in Siam seit langem sehr demüthigende Hofsitte wurde jüngst durch die Festigkeit des für Bangkok neu ernannten französischen Konsuls Herrn Dillon in sehr befriedigender Weise abollirt. Dieser Konsul verweigerte nämlich auf das bestimmteste, bei der Vorstellung Sr. Majestät die Schuße an der Palastthüre abzunehmen oder vielleicht gar „auf allen Vieren“ vor Sr. siamesischen Majestät zu erscheinen, wie dies bisher von allen Eingebornen wie Fremden ausnahmslos verlangt wurde. Er wußte den größten Nachdruck dadurch zu geben, daß er beschloß, eher auf seine Installation resp. Uebergabe seiner Kreditivie an den König zu verzichten, als sich dieser aller menschlichen Würde höhnsprechenden Sitte zu fügen. Das ganze in Bangkok residirende Konsulats-Korps unterstützte Herrn Dillon in seinem Vorhaben, und ihrem vereinigten Protest gelang es, die siamesischen Hofleute

zu bewegen, daß sie den König zum Nachgeben in diesem Punkte bestimmten. Herr Dillon überreichte somit jüngst sein Beglaubigungsschreiben in stehender Stellung und mit den Schuhen an den Füßen.

— Die griechischen Blätter bringen interessante Einzelheiten über den Prozeß der Briganten so wie über die Unterhandlungen, welche Oberst Theageni mit denselben geführt. Unter anderm erklärte letzterer, daß der Minister der ausw. Angelegenheiten, Herr Balaoritti, bereit sei, sich ihnen als Weisheit für ihre persönliche Sicherheit zu stellen, wenn sie dagegen die Gefangenen frei lassen wollten.

## Vokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Vokal-Chronik.

— (Der Herr Landespräsident) wird sich heute Abends auf einige Tage nach Wien begeben.

— (Die Gemäldeausstellung) wird wahrscheinlich Mittwoch eröffnet werden. So weit ein flüchtiger Blick auf die Bilder uns gezeigt hat, befinden sich darunter ausgezeichnete Werke aus jedem Genre.

— (Ein Sängereabend) zu Ehren des Namensfestes des Herrn Direktors der filharmonischen Gesellschaft findet heute Abends 8 Uhr im Gasthausgarten „zum goldenen Stern“ statt.

— (Die Messe des Handlungs-Krankenvereins) in der Jakobskirche wurde durch die Mitwirkung der filharmonischen Gesellschaft ausgezeichnet. Selbe brachte das Ave Maria von B. Klein, den Horatschen Chor „Dich lobet großer Gott," ein Offertorium (Sopran solo) von Cirill Wolf, von Fr. Cécilie Eberhart sehr edel und schön vorgetragen, so wie ein Tantum ergo, die neueste Komposition Nedveds, zur Aufführung. Letztere Komposition ist zweistimmig (Sopran und Alt), mit Orgelbegleitung, und zeichnet sich durch kirchlichen Ernst und ansprechende Einfachheit aus.

### Eingefendet.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delikaten Revaloscière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird niemand mehr die Heilkraft dieser köstlichen Heilmischung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten heilt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht-, Bleichsucht. — 72.000 Kuren, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plustow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revaloscière bei Erwachsenen und Kindern 50 mal ihren Preis in Arzneien.

Stadt Weidenau, k. k. Schlesien, Troppauer Kreis, 14. Oktober 1868.

Mein 18 Monat alter heftiger Lungenkatarrh, welcher allen Medicinen nicht weichen wollte und bei meinem 80. Jahre unheilbar schien, verschwindet bei dem Gebrauche Ihrer Revaloscière und selbst meine hartnäckigen Hämorrhoiden bessern sich und ich hoffe sie nimmere gänzlich zu beseitigen, bitte deshalb um noch 12 Pfd. gegen inneliegenden Postschein.

Karl Kriß, pensionierter Bürgermeister.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revaloscière Chocolaté in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldschmidgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur; in Pest

Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Biszory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Bozen Lazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer, Grablowig; in Marburg F. Kolletzig; in Lemberg Kottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

### Witterung.

Laibach, 13. Juni.

Vorm. geschlossene Wolkendecke, Nachmittags, gelodert windstill. Wärme: Morgens 6 Uhr + 12.9°, Nachm. 2 Uhr + 17.0° (1869 + 19.2°, 1868 + 14.5°) Barometer 319.15", stationär. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 14.0°, um 0.6° unter, das gestrige + 15.3, um 0.6 über dem Normale.

### Angelommene Fremde.

Am 12. Juni.

**Elefant.** Maroth, Böckay, Eisenhut, Petschag, Goldarbeiter, Mach, Jolus, Tompa, Stadtrichter, Karas, Kjm, Stiasny, Kaufm., v. Gög, Bauunternehmer und Cetus, Bürgermeister, Agram. — Bertovitz, Kfm., Wien — Mollinari, Ingenieur, Sissef. — Bernat, Sissef. — Jaliag, Sissef. — Schettina, Pola. — Pikan, Kfm., Linz. — Waupt, Gutsbesitzer, Wien. Graf Friedrich Jenison, Wallwort, Wien. — Benutti, Bauunternehmer, Ratshack. — Vesel, Steinbrück. — Baljavec, Priester, Ladarje. — Schneider, Kaufm., Wien. — Kunz, Privat, Agram. — Madlarz, Privat, Agram. — Kubisua, Klagenfurt. — Pacher, Kfm., Triest

**Stadt Wien.** Fränkel, Kfm., Wien. — Belufig, Kfm., Hirschmann, Handelsmann, Czathurn. — Rodenstein, Forstmeister, Schneeberg. — Veroglio, Handelsm., Sissef. — Gräfin Auersperg mit Tochter, Cilli. — Kuralt, Königsfeld, Handelsm., Bruck. — Tachauer, Getreidehändler, Kanischa. — Baron, Kfm., Kanischa. — Werner, Kfm., Wien. — Peusitz, Cilli. — Freiberg, Reichenburg. — Wallner, Velbes. — Dolezal, Forstmeister, Blasim. — Pogainig, Verwalter, Stofie. — Se. Durchlaucht Fürst Auersperg, Blasim.

**Bairischer Hof.** Hrovath, Handelsm., Triest. — Schmelz, Ochsenhändler, Triest.

### Verstorbene.

Am 11. Juni. Benedikt Moser, Zwangling alt 22 Jahre, im Zwangsarbeits Hause Nr. 47 an der Wasserjucht.

Am 12. Juni. Gertraud Teroné, gewesene Köchin, alt 61 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 12 an der Wasserjucht. — Margaretha Marie, Bettlerin, alt 52 Jahre, im Zivilspital an der Bachwasserjucht. — Dem Alois Termit, Spinndarbeitsarbeiter, sein Kind Josef, alt 5 Wochen, in der Karlsruhdorfvorstadt Nr. 18 am Knechtstufen. — Helena Stebig, gewesene Köchin, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 46 an der Leberentartung.

### Marktbericht.

Laibach, 11. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 69 Jtr. 50 Pfd., Stroh 117 Jtr. 20 Pfd.), 25 Wagen und 3 Schiffe (20 Klafter) mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wtr.		Mg.			Wtr.		Mg.	
	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.		fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Mg.	5 30	6 5	Butter, Pfund	48					
Korn	3 40	3 85	Eier pr. Stück	13					
Gerste	3	3 26	Milch pr. Maß	10					
Haber	2 50	2 47	Rindfleisch, Pfd.	22					
Dalfrucht		4 41	Kalbsteisch	25					
Heiden	3 20	3 40	Schweinefleisch	24					
Wirs	3 30	3 38	Schäpffensfleisch	17					
Kukuruz	3 60	3 80	Händel pr. St.	28					
Erbsen	2 20		Lauben	17					
Erbsen	5 50		Heu pr. Zentner	1 30					
Erbsen	6		Stroh	95					
Hölzer	5		Holz, har., Kstir.	6 90					
Rindschmalz, Pfd.	52		weich	5 20					
Schweinejchm.	46		Wein, rother, pr.						
Speck, frisch	35		Eimer	9					
— geräuch.	44		weisser, "	10					

### Gedenktafel

über die am 15. Juni 1870 stattfindenden Vizationen.

2. Feilb., Capuder'sche Real., Gorica, BG. Egg. — 2. Feilb., Gribar'sche Real., Kamena, BG. Egg. — 2. Feilb., Becar'sche Real., Zaborst, BG. Egg. — 2. Feilb., Virk'sche Real., Verbe, BG. Egg. — 1. Feilb. der für Maria Druskovic auf der Real. des Johann Oven ad Magistrat Laibach Rest. Nr. 63, hastenden Forderung pr. 300 fl., BG. Laibach. — 1. Feilb., Lamprecht'sche Real., St. Veit, 950 fl., BG. Wippach. — 2. Feilb., Marinko'sche Real. ad Pfalz Laibach, Rest. Nr. 245, BG. Laibach. — 1. Feilb., Stibil'sche Real., Lipja, 770 fl., BG. Wippach. — 1. Feilb., Cec'iche Real., Großberdu, 2482 fl., BG. Senojschitz. — 3. Feilb., Zursic'sche Real., Scharndorf, BG. Landstraf.

**Erledigungen.** Vier Lehrerstellen für historisch-philologische Gegenstände am Realgymnasium zu Sebenico, und zwei Lehrerstellen für Mathematik, Naturwissenschaften und Zeichnen ebendort à 800 fl. Binnen 6 Wochen beim Landeslehrtrathe Zara.

Lottoziehung vom 11. Juni.  
Triest: 33 61 58 20 84.

## Eine schöne Wohnung

ist im Hause Nr. 89, St. Petersvorstadt, mit vier Zimmern und allem Zubehör zu Michaeli d. J. zu vergeben. Das Nähere beim Hauseigentümer daselbst (237)



## Lilionesse

vom Ministerium geprüft und konfessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr.

**Barterzeugungs-Pomade** à Dose 2 fl. 60 kr. und 1 fl. 30 kr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfsaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel**, 2 fl. 10 kr. und 1 fl. 5 kr., färbt das Haar sofort echt in blond, braun und schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Fl. 2 fl. 10 kr. zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.  
Die Niederlage befindet sich in Laibach bei **Albert Trinker.** (146-17)

## Epileptische Krämpfe

(Fallucht) (16-109)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Kiliusch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

### Wiener Börse vom 11. Juni.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. österr. Währ.	—	—	Def. Hypoth.-Bant.	98. —
do. Rente, 50 J. Währ.	60.45	60.55	Prioritäts-Oblig.	—
do. do. 50 J. in Silber	69.80	69.90	Silber-Gel. zu 500 Jtr.	117.75
do. von 1854	90.50	91. —	do. do. 6 p. Jtr.	246.50
do. von 1860, ganze	96.15	96.25	do. (100 fl. Währ.)	94.50
do. von 1860, Pfändt.	105.10	106. —	do. (200 fl. Währ.)	92. —
Prämienf. v. 1864	117. —	117.25	do. (300 fl. Währ.)	94. —
			do. (400 fl. Währ.)	96.25
<b>Grundentl.-Obl.</b>			<b>Lotho.</b>	
Steiermark zu 5 p. Jtr.	94. —	95. —	Gredl 100 fl. 5. Währ.	162.25
Kärnten, Graun			Don. Dampf.-Gel.	122.50
u. Krainland 5	86. —	84. —	zu 100 fl. Währ.	99.75
Salzbn. 5	79.75	80. —	Triester 100 fl. Währ.	122.50
Ungar. u. Slav. 5	83. —	84. —	do. 50 fl. 5. Währ.	61. —
Stebenbürg. 5	77. —	77.50	do. 40 fl. 5. Währ.	35. —
			do. 20 fl. 5. Währ.	40. —
<b>Aktion.</b>			do. 10 fl. 5. Währ.	30.50
Nationalbank	728. —	725. —	do. 5 fl. 5. Währ.	31. —
Kreditbank	258.90	254. —	do. 2 fl. 5. Währ.	36. —
A. B. Escompte-Ges.	868. —	870. —	do. 1 fl. 5. Währ.	37. —
Anglo-österr. Bank	507. —	507.50	do. 50 p. Jtr.	29.50
Oest. Bodencred.-B.	380. —	382. —	do. 20 p. Jtr.	20.50
Oest. Hypoth.-Bant.	—	—	do. 10 p. Jtr.	22. —
österr. Escompt.-B.	245. —	250. —	do. 5 p. Jtr.	17. —
Kais. Ferd.-Rothb.	2297	2300	do. 2 p. Jtr.	14.50
Kais. Ferd.-Geldf.	103.70	103.90		
Kais. Elisabeth-Bahn	211.75	212. —	<b>Wechsel (3 Mon.)</b>	
Kais. Ludwig-Bahn	235. —	239.25	Engl. 100 fl. (Silb. B.)	109.75
Stebens. Eisenbahn	172.50	173. —	Frankf. 100 fl.	100.50
Kais. Franz-Josef-B.	194.50	195. —	London 100 fl. Sterl.	121.25
Kais. Ferd. C. B.	174.75	175. —	Paris 100 Francs	48.15
Kais. Ferd. C. B.	175.75	176.25		
			<b>Münzen.</b>	
<b>Pfandbriefe.</b>			Rais. Währ.-Ducaten.	5.76
Ration. 5. Währ. verlosb.	93.50	93.75	20-Francsducat.	9.66
Ang. Pol.-Creditanst.	90.75	91.25	Bereinsthaler	1.79
Ang. öst. Währ.-Cred.	107.25	107.50	Silber	119. —
do. in 33 J. rüdt.	90. —	90.25		

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 13. Juni.

5perz. Rente österr. Papier 60.35. — 5perz. Rente österr. Silber 69.70. — 1860er Staatsanlehen 96.30. — Bankaktien 721. — Kreditaktien 253.80. — London 121. — Silber 118.75. — Napoleonsd'or 9.65.